

März 1928
de
ndomst.
gold.
hr, findet
884
ing
reins im
Kottweil.
ber zum
stand:
old.
Nagold.
kauf.
den 10.
achmittags
agold im
taatswahl
g. Dachs-
Burahalde
kaufen und
Wagner-
ebweg).
r
inge
0 3
er.
einge-
880
nd
(er)
auf aus
empf,
Kohrborf.
TEMPEL
UNG.
Zaiser
ad.
Besuch.
iges
hen
8 Jahre
Gaushalt
oder bis
treten bei
nesf
brif. 880
er ohne An-
Monatsfalsch
tag & Stück
n. B. 240
sorsort!
hlein
ie
water.
rrang bei
aiser.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle ober-
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.-Rto. Stuttgart 5113.

Nr. 56

Gegründet 1827

Mittwoch, den 7. März 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Wahlerfolge der Deutschen in Polen

Am 4. März waren in ganz Polen die Wahlen zum Sejm, am nächsten Sonntag sind die Wahlen zum Senat. Für den Sejm sind 444 Abgeordnete zu wählen, davon 372 in 64 Wahlkreisen; der Rest von 72 entfällt auf die Staatsliste, deren Mandate auf solche Parteien, die mindestens in 6 Wahlkreisen Kandidaten durchgebracht haben, nach einem besonderen Schlüssel verteilt werden. Der Kampf wurde hauptsächlich zwischen folgenden Gruppen ausgetragen: 1. der sogenannten Regierungsliste 1, für welche die Minister kandidieren und welche überall amtlich unterstützt wird; 2. dem katholisch-nationalen Block der Rechtsopposition (Listen 23 und 24), bestehend aus den Nationaldemokraten, den Christlich-nationalen, den Christlichen Demokraten und der Bauernpartei Pfalz des ehemaligen Ministerpräsidenten Witos; 3. der Linksopposition (Listen 2 und 10), nämlich der Polnischen Sozialistischen Partei und den Agrarradikalen Wyzwolenie; 4. dem Block der nationalen Minderheiten (Liste 18); für diese Liste traten die deutschen Wähler ein, deren Kandidaten in 16 Wahlkreisen aufgestellt waren, außer in Posen, Pommerellen und Oberschlesien auch noch in Lodz und Lodz-Land, Bialowies, im Cholimggebiet, in Woiwodschaften und Ostgalizien. Die übrigen Gruppen haben geringere Bedeutung.

Die Wahlbeteiligung betrug in Warschau 65 v. H., in der Provinz durchschnittlich 70 v. H., in den früher deutschen Gebieten 80 v. H. Von der Regierung wurde ein unglaublicher Druck für ihre Liste und gegen die Opposition, namentlich gegen die Deutschen, ausgeübt. Ueber die verfassungsmäßige Wahlfreiheit hat die polnische Regierung ihre eigenen Vorstellungen. Das Gesamtergebnis ist denn auch gewesen, daß die Regierungsliste einen „durchschlagenden Erfolg“ errungen hat. Für das Gesamtergebnis war nicht maßgeblich, aber an sich bemerkenswert ist das Wahlergebnis in der Stadt Warschau. Von den auf sie entfallenden vierzehn Mandaten erlangte die Regierungsliste 6, wodurch der Vertrauensmann Pilsudski, Oberst Slawek, die Minister Komocki und Matowicki gewählt wurden. Der katholisch-nationale Block erlangte vier Mandate. Eine schwere Niederlage erlitten die Sozialisten, die nur ein Mandat erhielten; die Kommunisten erlangten zwei Mandate, überhaupt haben die Kommunisten — mit Hilfe Moskaus — stark gewonnen, vor allem in den Städten und in dem Kohlengebiet Dombrowa. Die jüdische Wählerchaft, die zwei Fünftel der Warschauer Bevölkerung ausmacht, war derart gesplittert, daß sie nur ein einziges Mandat erhielt, und zwar erlangte dieses diejenige Gruppe, die sich dem Block der nationalen Minderheiten angeschlossen hatte, für den Zionistenführer Grünbaum.

Für ganz Polen werden in der Warschauer Presse folgende Schätzungen — wohl gemerkt, nicht Zählungen — abgegeben: Regierungsliste 80 bis 100, katholisch-nationaler Block bis 120, Sozialisten einzeln, Kommunisten etwa 40, Block nationaler Minderheiten über 50, andere fremdstämmige weitere 40 sonstige Mandate auf die Splitterparteien verteilt.

Die Erfolge der Regierungspartei bzw. Pilsudskis haben vor allem die Rechte und teilweise die Sozialisten bezahlen müssen, die z. B. in Warschau 40 v. H. ihrer Stimmen von 1922 verloren haben. Dagegen haben die Sozialisten in Lodz drei Mandate erhalten. Die sogenannte Regierungspartei und die regierungsfreundliche Bauernpartei (Domski-Partei) dürften zusammen etwa 160 Mandate erreichen.

Die Deutschen haben einen großen unbeschränkten Erfolg errungen. In Pommerellen behaupteten sie ihre bisherigen Mandate in Graudenz und gewannen noch eines in Thorn und ein zweites im Kreis Dirschau.

In der Woiwodschaft Polen gewannen sie ihre bisherigen Mandate in Samter und Bromberg, noch ein zweites Mandat in Bromberg und ein weiteres in Gnesen, so daß die deutsche Vertretung in Posen und Pommerellen von 3 auf 7 Mandate sich erhöht. In Ostoberschlesien und in dem ehemals österreichischen Teilgebiet behaupteten sie nicht nur die bisherigen 5 Mandate (2 Rattowitz, 2 Königshütte und 1 im Kreis Bleß), sondern gewannen noch ein sechstes im Wahlkreis Teschen-Bleß. Es erhöht sich somit die deutsche Vertretung im ehemals deutschen und österreichisch-schlesischen Teilgebiet von 8 auf 13 Mandate. Die Wahlergebnisse für die Deutschen Kongreßpolens sind vorläufig noch nicht festgestellt. Sicher scheint nur, daß die Deutschen in Bialowies ein Mandat und ein zweites im Landbezirk Lodz behauptet haben. Hingegen ist das deutsche bürgerliche Mandat im Stadtkreis Lodz wegen des Anschlusses der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei an die polnische Sozialdemokratie verloren gegangen. Dafür wurde auf der polnisch-sozialistischen Liste der Stadt Lodz ein Deutscher gewählt. Auf der Staatsliste sind den Deutschen vorläufig zwei Mandate sicher; ob noch weitere hinzukommen, wird zum großen Teil von dem Erfolg des Minderheitenblocks im Osten, in der Ukraine und Weißrußland abhängen.

Es ist hoch erfreulich, daß es der deutschen Minderheit in Polen gelungen ist, nicht nur ihre bisherige Stimmenzahl zu erhalten, sondern vielmehr ganz wesentlich zu vermehren. Dieser Erfolg wiegt um so schwerer, als durch die Abwanderung so vieler Deutschen, die der fanatischen Verfolgung und Unterdrückung durch Polen weichen und durch die planmäßige Polonisierung ganzer Ortschaften, durch die Enteignung und Vertreibung deutschen Grundbesitzes im größten Maßstab sowie infolge der rückwärtslenkenden und vielfach gewalttätigen Wahlmache der polnischen Regierung und Parteien ein Rückgang der deutschen Stimmen befürchtet werden mußte. Die deutsche Minderheit hat bewiesen, daß alle Mittel der Verpölung sie nicht an ihrem treuen Festhalten an der deutschen Kulturgemeinschaft wandern machen konnten. Wir Reichsdeutsche werden nicht vergessen, welche Pflicht wir gegenüber dieser Treue haben.

Das vorläufige Gesamtergebnis

Aus sämtlichen 64 polnischen Wahlbezirken liegen nunmehr die vorläufigen Wahlergebnisse vor. Danach verteilen sich die 444 Sitze im Sejm auf die verschiedenen Listen folgendermaßen:

Regierungspartei (Nationalsozialisten) 135, Bauernpartei Dombiski 25, Sozialisten 62, Minderheitenblock 56 (vorher 66), Wyzwolenie (rod. Bauern) 36, Nationaldemokraten 36, Christliche Demokraten und Pfaffen 34, Derkliche Listen 12, Ukrainische Radikalsozialisten 10, Nationale Arbeiterpartei 9, Kommunisten 5, Ukrainische Sektors links 5, Zionistische Juden 4, Ukrainische Sektors rechts 3, Kommunistische Bauern 3, Radikale Bauern 1, Ukrainische Petroschewitschpartei 1, Russen 1.

Der Minderheitenblock hat trotz der Erfolge der Deutschen im Westen eine Einbuße von 10 Sitzen erfahren, und zwar im Osten, in den weißrussischen und ukrainischen Gebieten, wo der Druck der Regierung bei den Wahlen am stärksten war. Die Regierung hat aber mit ihren 160 Sitzen (einschließlich der Bauernpartei Dombiski) keine sichere Mehrheit. — Die 56 Sitze des Minderheitenblocks werden nach einer neueren Meldung aus Warschau folgendermaßen verteilt werden: Deutsche 19, Ukrainer 24—25, Juden 6—8, Weißrussen 3—5.

Auffassung gewonnen, daß die Organisation Wiking in irgend einer Form weiterbestehen, obwohl sie seinerzeit für Preußen aufgelöst und verboten worden war. Die Staatsanwaltschaft veranlaßte daraufhin auch in anderen Städten, so z. B. in München, Hausdurchsuchungen, die neues Material zutage geführt haben sollen.

Deutsche Antwort des Stahlhelm

Berlin, 6. März. Der Bund ehemaliger Kriegsteilnehmer des Feindverbands „Fedac“ genannt, forderte den deutschen Frontkämpferbund Stahlhelm auf, sich an den Vorbereitungen der diesjährigen internationalen Konferenz der Fedac zu beteiligen. Der Stahlhelm antwortete, er werde sich an solchen internationalen Sitzungen nicht beteiligen, solange fremde Truppen auf deutschem Boden stehen, das in Versailles erpreßte Diktat fortbestehen und das deutsche Volk Dawes-Frontdienste leisten müsse.

Schah der Insekt

Berlin, 6. März. Die Fraktionen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung haben im Preussischen Landtag eine gemeinsame Große Anfrage eingebracht, in der sie aus Anlaß des Krank-Prozesses darauf hinweisen, daß die Zeitungskände, Kioske, Lissagläser und zahlreiche Schaufenster mit widerlichen Darstellungen überflutet sind und so, daß durch

Tagespiegel

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gab im Reichstag zu, daß verschiedene Handelsverträge, namentlich der mit England, die Erwartungen nicht erfüllt haben. Der Vertrag mit England werde bei der ersten Gelegenheit gekündigt, damit das Verhältnis mit England auf eine andere Grundlage gestellt werden könne.

Nach einer Meldung aus Washington sollen von Amerika bis 3. Juli 50 Millionen Dollar für beschlagnahmte Radioanlagen und Schiffe und verweirte Patente an deutsche Eigentümer zurückbezahlt werden.

Diese öffentlichen Anlagen die Sicherheit der Jugend in schlimmster Weise gefährdet ist. Es heißt dann weiter: Die Polizeiverwaltung und Staatsanwaltschaft erweisen sich als ohnmächtig; sie erklären, daß die bestehende Gesetzgebung und Rechtsprechung keine Handhabe zum Einschreiten biete. Die Ueberflutung mit derartigen Erzeugnissen erfüllt das großstädtische öffentliche Leben mit Ueberreizung. Ist das Staatsministerium bereit, selbst auf dem Weg der Herabsetzung der Gesetzgebung oder durch Einwirkung auf die Reichsregierung Abhilfe zu schaffen?

Wahlen zur Kammer der Deutschen Studentenschaft in Wien

Wien, 6. März. Gestern fanden die Wahlen zur Kammer der Deutschen Studentenschaft statt. Bei einer Beteiligung von mehr als 70 v. H. der Wahlberechtigten erhielt die Deutsch-Böhmische Einheitsliste 32 Mandate, die Liste der Deutschen Hochschulgemeinschaft 25 und der Böhmisch-Soziale Block 11 Mandate.

Vom Völkerbundrat

Genf, 6. März. Die heutige öffentliche Sitzung des Völkerbundrats, in der die vorliegende unweitliche Tagesordnung (Bericht über die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses) rasch erledigt wurde, wurde nach 2 1/2 stündiger Dauer mittags 1 Uhr geschlossen. Nachmittags wurde der von Frankreich begünstigte (wenn nicht veranlaßte) Antrag des Kleinen Verbands betr. das militärische Nachforschungsrecht des Völkerbunds (in Ungarn) besprochen. Auch die Aufforderung des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg zum Abschluß eines allgemeinen Nichtangriffsabkommens wurde erörtert.

Morgen vormittag soll voraussichtlich der Waffenstillstand nach Ungarn zur Sprache kommen. Das Sicherheitskomitee hat den Entwurf des Unterausschusses über ein allgemeines Abkommen betr. die friedliche Regelung von Streitigkeiten durch Gerichts-, Schiedsgerichts- oder Vergleichsverfahren angenommen.

Italien bestätigt die Locarno-Verträge

Rom, 6. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass mit Befehlskraft, durch welchen die am 16. Oktober 1925 in Locarno unterzeichneten Abkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien bestätigt werden.

Folgeschwerer Entschluß Ibn Seuds

Basra, 6. März. Ibn Seud, der König der Hedschas, hat sich endgültig den Wahhabitern angeschlossen und damit eine für das Irak äußerst bedrohliche Lage geschaffen, die unter Umständen schwere Folgen für ganz Arabien nach sich ziehen wird. Seud erklärte in einer Versammlung der führenden Scheichs des Reichs, die er in seinem Hauptquartier zusammenberufen hatte, daß er ihnen in ihrem Kampfe gegen die ungläubigen Beherrscher (Engländer) Rowetts, Transjordanien und des Irak jede Unterstützung gewähren werde. Anscheinend ist Ibn Seud zu diesem Schritt gedrängt worden, da er sonst befürchten mußte, daß die durch die kürzlichen Bombenangriffe englischer Flugzeuge auf höchste empörten Stämme ihm jeden Gehorsam verweigern würden. Man rechnet hier bereits für die nächsten Tage mit neuen Einfällen der Reichs-Stämme und befürchtet, daß Rowett in ihre Hände fallen wird, falls es nicht gelingt, rechtzeitig Truppen dorthin zu bringen. Der englische Kreuzer „Emerald“, der auf der Reede von Rowett liegt, hat eine Abteilung Marineinfanterie gelandet, die vor der Stadt Stellung bezogen hat.

Der Berichterstatter der Londoner „Daily Mail“ glaubt, Ibn Seud könne ein Araberheer von 300 000 aufstellen.

Württemberg

Stuttgart, 6. März.

Ernennung. Oberregierungsrat Dr. Beißwänger im Staatsministerium ist zum Ministerialrat im Kultusministerium ernannt worden.

Beförderung. Der Kommandant des Truppenübungsplatzes Müllingen, Oberleutnant Hauber, wurde zum Oberst befördert.

Städtische Neubauwohnungen. Die Neubauwohnungen des städt. Bauprogramms 1927 werden voraussichtlich im

Neueste Nachrichten

Rücktritt des Admirals Jenker?

Berlin, 6. März. Ein Berliner Blatt will wissen, der Chef der Reichsmarine, Admiral Jenker, werde wegen der Rhödas-Angelegenheit auf Veranlassung des Reichswahlministers Gröner zurücktreten. Es seien größere Personalveränderungen im Reichswahlministerium (Seetransportabteilung) zu erwarten.

Wiking und Reichsmarine

Berlin, 6. März. Der Landtagsabgeordnete Heilmann hatte auf dem sozialdemokratischen Preußentag Briefe und Aktenstücke der Ehrhardtischen Organisation Wiking bekanntgegeben, die aus den Aktenbüchern stammen, die die Berliner Kriminalpolizei bei ihrer Hausdurchsuchung im Berliner Büro des Kapitäns Ehrhardt beschlagnahmt hatte. Aus diesen Briefen ergab sich, daß Kapitän Ehrhardt und seine Anhänger sich mit Erfolg bemüht waren, Vertrauensmänner in der Reichsmarine unterzubringen, wobei die gute Beziehung eine nicht unwesentliche Rolle spielte. Das veröffentlichte Material hat dem Reichswahlminister Gröner in der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses zu seiner scharfen Erklärung und zu der Verhinderung Anlaß gegeben, daß alles tun werde, um die Beziehungen der Marine zu Ehrhardt und seinen Leuten zu unterbinden. Die Staatsanwaltschaft Berlin hat aus den beschlagnahmten Aktenstücken die

August 1928 bezugsfertig. Erstellt werden: an der Mollte-
straße 89/91 10 Drei- und 5 Bierzimmerwohnungen, im
Raitelsberg 160 Drei- und 48 Bierzimmerwohnungen, an der
Bogenburgstraße 1 Zwei-, 61 Drei- und 63 Bierzim-
merwohnungen, am Mastplatz in Cannstatt 8 Zwei-, 21 Drei-
und 3 Bierzimmerwohnungen und an der Lange-Straße in
Untertürkheim 11 Drei- und 10 Bierzimmerwohnungen.

Lotteriegewinn. In die Lotterie-Einnahme Eberhard
Feher, Stuttgart, Friedrichstraße 56, fiel ein Gewinn der
Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit 10 000 Mark, und
zwar auf Nr. 270 645.

Aus dem Lande

Bönnigheim O. A. Besigheim, 6. März. Unterirdi-
scher Gang? Auf Grund von Rutenauschlägen eines
Heilbronner Wünschelrutengängers wird vom ehemaligen
Kloster hier auf den Frauenberg ein unterirdischer Gang
ermutet. Demnächst sollen entsprechende Nachforschungen
angestellt werden.

Alperg O. A. Ludwigsburg, 6. März. 200 000 Km.
gefahren. In den letzten Tagen hat Wilhelm Kaufchen-
berg von hier von der Firma Opel, Rüsselsheim, die gol-
dene Medaille mit Ehrendiplom für hervorragende Fahr-
leistung (200 000 Kilometer) erhalten.

Kottweil, 6. März. Vom Bahnbau. Der Bau der
Bahnlinie Kottweil—Albstadt—Wellendingen ist so weit vor-
angeschritten, daß mit der Betriebseröffnung im Herbst ge-
rechnet werden kann.

Wellendingen O. A. Kottweil, 6. März. Unglücksfall.
Das 4 Jahre alte Töchterchen des Bauarbeiters Karl Schnei-
der lief beim Ballspiel in einen durchfahrenden Kraftwagen
und wurde tödlich verletzt.

Ravensburg, 6. März. Amtsunterschlagung.
Wegen erschwerter Amtsunterschlagung verurteilte das
Schöffengericht bei Leutkirch zu 8 Monaten Gefängnis. Um
seinem Neffen eine freie Heimfahrt nach Haffsburg zu ver-
schaffen, hatte Guden ihm eine entsprechende Blankofahr-
karte ausgestellt, in dem Stammbuch der Fahrkarten aber
eine Hundefarte über 20 Pfennig verbucht. Durch Kollegen,
mit denen Guden auf gespanntem Fuß lebte, wurde der
Vorfall gemeldet. Der hinterzogene Fahrpreis betrug 22.80
Mark und die Kasse wies einen größeren Abmangel auf.

Sigmaringen, 6. März. Grasbrand. Am Sonntag
nachmittag wurde durch Finanzsekretär Mönch aus der Gort-
heimerhalde bei den ehemaligen Schießständen ein Brand-
herd bemerkt, der in dem dürren Gras und im Gebüsch
reich um sich griff und solche Ausdehnung annahm, daß ihm
ein Löschen nicht mehr möglich war. Er alarmierte die
Befehlslinie, worauf alsbald die Feuerwehr anrückte. Dank
ihres tatkräftigen Eingreifens und der Mithilfe einer Zahl
von Spaziergängern konnte das Feuer vernichtet und da-
durch großes Unheil verhütet werden. Immerhin ist ein Ab-
hang von ca. 200 Meter Länge und 100 Meter Breite aus-
gebrannt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 7. März 1928.

Die Geschichte soll die Lehrerin der Menschheit sein;
und wenn sie es nicht wird, so tragen die Jugend-
lehrer der Geschichte einen großen Teil der Schuld.
* Joh. Friedr. Herbart.

Vorspielabend

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Klavier zu 2 Händen Sonate in
A-Dur, zu 4 Händen Sonate in D-Dur und Phantasie in
F-moll von Mozart. Chor: Im Arm der Liebe (Kanon),
Nachtigallen- und Lachanon.

An alle Eltern und Erzieher!

Der Frühling naht, und die Kinder eilen, ihn draußen,
in Feld und Wald und Flur zu begrüßen. Gehören sie doch
zusammen, das blüten- und hoffnungsreiche junge Jahr
und die werdenden, zukunftsrohen jungen Menschen. Wer
könnte sich den Frühling denken ohne Gesang und Reigen
fröher Kinderchören? Was wäre eine Jugend, die nie
den Frühling erlebte?

Darum gönnt euern Kindern den Frühling und laßt
sie sich seiner freuen. Aber, wenn irgend möglich, teilet die
Freude mit ihnen, überwacht sie, wenn sie den Frühling
genießen! Die Aufgabe ist wohl eines Opfers wert. Kinder
wissen nicht, wann sie genug haben weder beim Essen und
Trinken, noch beim Spiel, noch bei irgend welchem anderen
Bergnügen. Vollends wenn sie scharenweise beisammen
und sich selbst überlassen sind, werden sie leicht maßlos in
der Freude ausgelassen, zügellos. Dann ist die Gefahr
groß, daß sie sich am Frühling verfühnen, indem sie seine
Gaben schände mißbrauchen, verderben.

Ein Sträußchen von Haselnuß-, Erlen-, Eiben- oder
Weidenkätzchen sei jedem Kind, jedem Freund des Früh-
lings gegönnt. Aber wo Kinder ohne Begleitung Er-
wachsender umherstreifen, da werden blühende Zweige
armvollweise abgerissen, weil sie nicht alle tragen können,
so ist der Weg hinter ihnen mit weggeworfenen Zweigen
bestreut. An den Salweiden werden die zähen Zweige in
Ermangelung eines Messers abgeglüht, wobei lange Strei-
fen der Rinde mit abgerissen werden, wodurch der ganze
Strauch notleidet.

Knabenscharen werden besonders auch den Tieren ge-
fährlich. Frösche und Kröten sammeln sie, nachdem sie aus
dem Winterschlaf erwachten, gerne in Teichen und Tümp-
eln, um da zu laichen. Wehe ihnen, wenn eine unbeauf-
sichtigte Rote von Knaben sie entdeckt. Anfangs stehen die
Jungen wohl still und beobachten die Tiere. Bald aber hat
einer das Bedürfnis, sich als Künstler im Werfen zu produ-
zieren; bald folgen andere und schließlich werfen alle mit
Steinen so lange nach den schutzlosen Tieren, bis sich keines
mehr rührt.

Und noch eine Gefahr droht gerade jetzt, im Vorfrüh-
ling, dem Pflanzen- wie dem Tierleben von seiten der
männlichen Jugend. An sonnigen Rainen, in Hecken am
Rande der Aeder und Wiesen steht vielfach noch dürres
Gras, ein Ueberbleibsel vom vorigen Sommer, das der
Winter nicht zu beseitigen vermochte. Es bot während des
Winters seine Samen körnerfressenden Singvögeln zur
Nahrung. Eine Menge kleiner Tiere, Spinnen, Käfer,
Schnecken sowie deren Larven und Eder, fanden hier Auf-
enthalt, Versteck, Schutz vor Kälte. Wenn der Frühling erst
recht ins Land zieht, dann sind jene unschönen Fegeln von

des Winters Kleid bald beseitigt; das junge Grün über-
wuchert sie. Aber die ungeduldige Jugend kann das nicht
erwarten. „Ein Feuerle machen“ ist gar zu lustig — und
durch Beseitigen des dürren Grases erwirbt man sich doch
ein Verdienst. So machen sich unbeaufsichtigt herumstrei-
fende Buben in jedem Frühjahr einen Sport daraus, über-
all an Hecken und Rainen das dürre Gras anzuzünden, und
wo man hinfommt, sieht man die traurigen Spuren ihrer
Tätigkeit. Und was ist damit erreicht? Jene Tiere, die
hier überwinterten, sind verbrannt, und wenn es schäd-
liches Ungeziefer gewesen wäre, so könnte man sich darüber
freuen; aber Engerlinge, Tausendfüßler, Drahtwürmer,
Frostnachtspanner, Apfelblütenstecher und was sonst alles
unsere Bäume und Anpflanzungen bedroht, wurden von
dem Feuer nicht vertilgt; die haben andere Schlupfwinkel;
sondern Freunde des Landmanns, des Gärtners sind es,
die verbrannten, Spinnen, die zahlloses Ungeziefer ver-
tilgen, Laustäfer und Raubtäfer, die Larven und Raupen
aller Art nachstellen; von Schnecken fallen dem Feuer höch-
stens die harmlosen Gehäuse Schnecken (mit Einschluß der
Weinberg Schnecke) zum Opfer; die schlimmen Nachtschnecken
sind nicht dabei.

Das Schlimmste aber ist, daß diese Feuer zahllose Hecken
vernichten oder doch schwer beschädigen. Damit verlieren
viele Singvögel nicht nur die ohnehin spärlich vorhandenen
Nistgelegenheiten, sondern es fehlt ihnen damit zugleich
die Möglichkeit, sich vor ihren zahlreichen Feinden, beson-
ders vor dem Sperber und andern Raubvögeln zu flüchten,
zu verstecken. Die Singvögel meiden Gegenden, wo es an
Hecken fehlt und damit sind unsere Obst- und Gemüsegärten
schußlos jedem Ungeziefer preisgegeben. Außerdem sind
durch solches Zünden der Kinder schon oft gefährliche
Waldbrände entstanden. Jedes Frühjahr kann man in
den Zeitungen von solchen Schadenfeuern lesen, die durch
Kinder verursacht wurden. Daher sei die Bitte an alle
Eltern und Erzieher gerichtet: Laßt eure Kinder den
Frühling genießen; aber erziehet sie zur Ehrfurcht vor der
Natur! Haltet sie an Tiere und Pflanzen zu schonen!
Duldet nicht, daß sie ohne Aufsicht in Scharen durch Feld
und Wald ziehen. Wo Buben scharenweise auftreten, da
sind Pflanzen und Tiere aufs äußerste gefährdet. Ver-
bietet euern Kindern das Anzünden dürren Grases.

Grabauschriften

Man schreibt uns:

Anläßlich las ich auf dem stillen Nagolder Friedhof
einige gut gewählte Grabinschriften: Auf dem Querbalken
eines Marmorkreuzes las ich in goldenen Buchstaben die
zwei Worte „Nur selig!“ Hatte der Tote (Seminar-
oberl. Klunzinger) wirklich im Leben keinen heißeren
Wunsch als den lebenslänglichen „Nur selig?“ Erwartete er
keinen Lohn von der modernen Menschenhand, nur die
„Krone des ewigen Lebens“ aus der ewigen Gotteshand?
Wenn der Wunsch des Toten auf dem Leichenstein der
Wunsch des Lebenden war, dann ward er „selig“. Auf
jeden Fall stellt er den unruhigen Wanderer und Leser
und mahnt und tröstet: Mag das Leben dir noch so hart
mitspielen, wenn am Ende „nur selig“. — Mag die Welt
und Kind dir dein Tun und deine Liebe nur mit Andank
lohn, wenn du am Ende „nur selig“. — Mag dir alles
entrienen, woran dein Herz vielleicht krampfhaft hing,
wenn „nur selig“.

Eine zweite Inschrift auf dem Grabe eines Predigers
(Method.-Prediger Kleinnecht) klang gleich kurz und gut:
„Aus Gnaden“. Aus Gnaden Mensch, von Gottes
Gnaden Christ, von Gottes Gnaden Prediger, aus Gnaden
Sanktorn einstiger Auferstehung. Durch Gottes Gnade,
was er war, wurde, ist und sein wird! Ein Bekenntnis
der Demut, ein Dankwort der Auserwählung, ein Glauben
und Hoffen des Stiegers über Tod und Grab! — Wir
werden nicht kleiner, wir wachsen nur, wenn wir ehrlieh
und dankbar bekennen im Leben, im Leiden, im Sterben:
„Aus Gnaden“.

Ein dritter Leichenstein spricht mehr im Bild als im
Wort: Der gute Hirte legte sich inmitten der blöden-
den Schafe, umspielt von den letzten Strahlen der sinken-
den Sonne, zur ewigen Ruh. Das Thema: „Ich bin
der gute Hirte und gebe mein Leben für meine Schafe.“
wird im Epitaph rührend schön ausgedrückt. Ich wähnte
erst einen Seelsorger unter dem Grabhügel. Doch ließ ich
mir sagen, daß Stephan Schabale kein Pfarrer
aber ein Abgeordneter des Landtages gewesen sei,
aber ein Abgeordneter mit der fürsorglichen Liebe für seine
Wähler, zumal die kleinen Leute. Sein Mandat sei eine
soziale Mission gewesen, er hätte nicht verdient wie an-
dere, sondern sich um andere verdient gemacht. Bei
dieser Meldung hätte ich ihm beinahe eine frühere Auf-
erstehung gewünscht, eine Auferstehung für die Gegenwart,
nicht erst und nur für den jüngsten Tag.

Die Arbeitsmarktlage in Südwestdeutschland

Die leichte Steigerung des Kräftebedarfs in verschiedenen
Außenberufen, zum Teil aber auch in der Industrie, führte
in der Berichtszeit (23. bis 28. Februar) zu einer einstufigen
noch geringfügigen Entlastung des Arbeitsmarkts. Infolge-
dessen sank die Zahl der Unterstützungsempfänger (aus Ar-
beitslosen- und Krisenunterstützung zusammen) in Baden
von 43 561 auf 42 962, in Württemberg einschließlich Hohen-
zollern von 22 616 auf 20 785.

Der erhöhte Bedarf der Landwirtschaft mußte in-
folge Mangels eines entsprechenden Angebots von Fach-
kräften teilweise ungedeckt bleiben. In der Forstwirt-
schaft gehen die Holzhauerarbeiten dieses Jahr früher als
gewöhnlich zu Ende, weil diesen Winter über in großem
Umfang ohne nennenswerte Unterbrechungen gearbeitet wer-
den konnte.

In der Industrie der Steine und Erden
machte sich eine leichte Besserung bemerkbar, vornehmlich in
den Steinbruchbetrieben und in der Gipsindustrie, hingegen
hatte die Ziegelindustrie noch wenigen Anteil.

In der Metallverarbeitung und Maschin-
industrie hat die mit Beseitigung der Ausperrungs-
gefahr beobachtete Belebung der Nachfrage nach Personal
zum Teil zugenommen. Der Kräftebedarf der Fabrikation
landwirtschaftlicher Maschinen stieg erheblich. Ebenso meldete
die Elektroindustrie in verstärktem Umfang Arbeitsgelegen-
heit (Mannheim, Feuerbach). So sucht beispielsweise die
elektrotechnische Fabrik Robert Bosch-Feuerbach 300 weib-
liche Arbeitskräfte im Alter bis zu 35 Jahren. In der Alu-
miniumindustrie hat eine in Billingen eingerichtete Gießerei
eine Anzahl bisheriger Unterstufungsempfänger eingestellt.

**Generalversammlung der Freien Sattler- und Tapezier-
Innung des Bezirks Nagold.**

Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zum „Wald-
horn“ in Ebhausen die jährliche Generalversammlung oben-
genannter Innung statt. Obermeister Grüninger-
Nagold eröffnete mit Worten der Begrüßung die Ver-
sammlung; Kassier Harr-Nagold erstattete den Kassien-
bericht, Schriftführer Hölzle-Nagold verlas die Proto-
kolle über abgehaltene Versammlungen und erstattete Be-
richt über die Tätigkeit der Innung im vergangenen Jahr.
Der Obermeister dankt den Kollegen für ihre Tätigkeit und
erteilt dem Kassier Entlastung. Bei den vorgenommenen
Wahlen wurde Obermeister Grüninger, sowie Schriftführer
Hölzle durch Akklamation wiedergewählt. Der Verkauf von
Polstermöbel und Matratzen durch Richtschaleute
wird näher behandelt und gerügt und auf evtl. nach Zah-
ren vorkommende Aufarbeitungen hingewiesen, die ihrer-
seits nur durch einen Fachmann ausgeführt werden könn-
ten. Obermeister Grüninger bittet die Kollegen, im Inter-
esse des Handwerks zusammenzukommen, und schließt die an-
nähernd 2stündige gut verlaufene Versammlung.

Schwarzröhler Mästung!

Im letzten Vierteljahr 1927 sind nicht weniger als 618
Schwarzröhler rechtskräftig verurteilt worden. Neben Ein-
ziehung des vorgedruckten Rundfunkgerätes sind Geld-
strafen bis zu 100 RM., in einem Fall eine Gefängnis-
strafe von 7 Tagen zuerkannt worden. — Bei der geringen
Gebühr von 2 RM. monatlich als ordentlicher Rund-
funkteilnehmer ist es fast unverständlich, daß die Schwarz-
röhlererei einen solchen Umfang angenommen hat. Früher
oder später fällt schließlich jeder Schwarzröhler rein, dafür
sorgen schon die guten Freunde. Darum rechtzeitig anmel-
den, wer sich vor Schaden bewahren will!

Was kostet eine Seite Inserat? Die „Allstein-Berichte“
erhielten kürzlich eine Aufstellung über die Anzeigenpreise
der bei Allstein in Berlin erscheinenden Zeitungen und
Zeitschriften. Darnach werden für eine Seite Netto be-
rechnet: „Berliner Illustrierte Zeitung“ 10 944 M., „Das
Blatt der Hausfrau“ 3820 M., „Berliner Morgenpost“
2800 M., „B. Z. am Mittag“ 2200 M., „Die Dame“ 2000 M.,
„Die Grüne Post“ 1800 M.

Statistik der Kurzschriftschulen. Der bekannte Senats-
präsident Dr. Jochen schreibt in der sechsten in dritter Auf-
lage erschienenen „Allgemeine Geschichte der Kurzschrift“:
„Es ist erschütternd zu sehen, wie die einzelnen stenogra-
phischen Schulen unter den Folgen des Weltkrieges und der
Gebietsabtretungen, dann den Einwirkungen der Geldent-
wertung und neuerdings unter den Störungen durch die
Einführung des RRS gelitten haben. Von den 6173 Verei-
nen, die 1913 in der deutschen Stenographenwelt gezählt
wurden, ist heute noch nicht einmal die Hälfte mehr vor-
handen. Nach der Zählung 31. März 1927 umfaßt der
deutsche Stenographenbund (Reichskurzschrift) 1387 Vereine
mit rd. 100 800 Mitgliedern; die Schule Stolze-Schren
zählt 1030 Vereine mit rd. 60 000 Mitgliedern. — Steno-
graphische Höchstleistungen. Der durch seine hohen Leistun-
gen bekannte Kurzschriftverein Stolze-Schren, Berlin, hat
anläßlich seines 25jährigen Bestehens ein Jubiläumswett-
schreiben veranstaltet, an dem sich etwa 500 Mitglieder
beteiligten. Zum ersten Mal wurde die bisher nicht ge-
tante Höchstleistung von 470 Silben in der Minute ge-
schrieben; ihr folgten 2 Arbeiten in der ebenfalls noch nicht
erreichten Zahl von 450 Silben, dann 2 mit 440 und 3 mit
400 Silben. In der Praktikerprüfung wurden von 2 Teil-
nehmern je 10 Minuten lang 400 Silben geschrieben. In
angekürzter Schulstunde wurden Leistungen bis zu 260
Silben erzielt; in Fremdsprachen gegen 100 Arbeiten preis-
gekrönt. Im Wettlesen wurden 780 Silben in der Minute
erreicht. Das sind durchweg Leistungen, die von keiner
anderen Kurzschrift der Welt aufgewiesen werden konnten.“

Die Verzeichnisse der Postfachkunden bei den Postfach-
ämtern im Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach
dem Stand vom 1. Jan. 1928 neu erscheinen. Bestellungen
nehmen alle Postanstalten entgegen. Postfachkunden erhal-
ten die Verzeichnisse auf Wunsch von ihrem Postfachamt
unter Abbuchung des Preises von ihrem Konto; sie können
sich auch den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestel-
lung bei ihrem Postfachamt sichern.

Arbeit im Obstgarten. Im Obstgarten gehen die Vor-
arbeiten an. Die Bäumler haben ihr Augenmerk besonders
auf die Raupenfanggürtel gerichtet. Es ist jetzt höchste Zeit
zur Abnahme. Die Stelle, wo der Gürtel auslag, und 30 Zen-
timeter tiefer wird mit einer 30prozentigen Karbolium-
lösung bestrichen, damit die dort abgelegten Eier getötet wer-
den. Dies ist ein vorzügliches Mittel gegen den hauptsächlich-
sten Schädling im Obstgarten, den Frostnachtspanner.

In der Schwarzwälder Uhrenindustrie wird flott gearbeitet,
Inlands- wie Auslandsgeschäft befriedigen die Erwartungen.
In der Biorzheimer Schmuckwarenindustrie blieb der Ge-
schäftsgang gleichfalls gut, für weibliche Kräfte blieb die
Nachfrage unverändert, für männliche ist sie leicht abgeflaut.
Die Gmünder Silberwarenfabriken arbeiten noch voll, in
verschiedenen Goldwarenfabriken wurde die Ueberzeitarbeit
beibehalten.

Im Spinnstoffgewerbe Badens wie Württem-
bergs (bei zum Teil erhöhter Arbeitszeit) durchschnittlich
guter Geschäftsgang, vornehmlich in Baumwoll- und Seiden-
weberei, Strickwarenfabriken, Hanfspinnerei, Ausrüstungs-
industrie und Färberei. Daneben allerdings auch Kurzarbeit
in der Kamindustrie, in unerheblichem Umfang auch örtliche
Entlassungen in der Trikotindustrie.

Angepannt wird in der badischen Zigarrenindus-
trie gearbeitet. Die Neueinstellungen nehmen hier ihren
weiteren Fortgang. Verschiedene Großfirmen beabsichtigen
die Errichtung weiterer Filialen.

In der Schuhwarenfabrikation blieb die Lage
durchschnittlich günstig, meist wird voll gearbeitet.

Im Baugewerbe hat sich der Beschäftigungsgrad
leicht gehoben. Einer vermehrten Tätigkeit stand allerdings
Frostwetter, wohl auch bis zu einem gewissen Grad Mangel
an Aufträgen entgegen.

Das Vermittlungsgeschäft der öffentlichen Fachvermitt-
lung für das Hotelgewerbe gestaltete sich in der Be-
richtszeit sehr lebhaft. Hierbei herrschten Boreinstellungen
für die kommende Saison vor.

Lapezierer... Wald... oben... in... ge... die... Ber... n... Kassen... die... Prot... attete... Be... n... Jahr... igkeit... und... kommen... n... r... auf... von... Leute... nach... Jah... die... ihre... den... könn... im... Inter... die... an...
er als 618... eben... Ein... Geld... Gefängnis... geringen... er Kund... Schwarz... Früher... ein, dafür... ig anmel...

Zahlung der Zivilverjüngungsentschädigung. Mit der Personal-Abbau-Verordnung vom 27. Oktober 1923 wurde u. a. auch die Zahlung der Anstellungsentschädigung, der Zulage für Nichtbenutzung des Zivilverjüngungscheins und der Zivilverjüngungsentschädigung eingestell. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 10. Februar 1928 wird im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bestimmt, daß diese Verjüngungsgebühren vom 1. Oktober 1927 ab als Härteausgleich wieder laufend — in Reichsmark — in ihrer früheren Höhe, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 12 RM. monatlich von Amts wegen ohne Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse gezahlt werden. Als Empfänger kommen nur diejenigen in Betracht, die diese Verjüngungsgebühren bis zur Zahlungseinstellung auf Grund der Personal-Abbau-Verordnung tatsächlich bezogen oder die auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1923 eine einmalige Abfindung erhalten haben. Neubewilligungen sind grundsätzlich ausgeschlossen. Wie vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitgeteilt wird, können ehemalige Empfänger der Zivilverjüngungsentschädigung, welche nach Einstellung der Zahlung der Entschädigung den Zivilverjüngungschein wieder gewählt haben, auf Antrag die Entschädigung bis zu obengenannter Höhe gegen Rückgabe des Zivilverjüngungscheins wieder erhalten, und zwar frühestens vom 1. des Antragsmonats ab. Neben einer Verjüngung nach dem Reichsverjüngungsgesetz oder Altrentnergesetz wird die Zivilverjüngungsentschädigung nicht gewährt. Entsprechende Anträge sind über die zuständige Ortsgruppe des Reichsbundes an das für den Wohnort zuständige Versorgungsamt zu richten. Für Inhaber des Beamtencheins nach dem Reichsverjüngungsgesetz kommt diese Zahlung nicht in Betracht.

Calw, 6. März. Ein Baumfrevler. In Geddingen und auf der Markung Althengstett treibt schon seit Oktober 1927 ein Baumfrevler sein Unwesen. Bisher wurden zirka 70—80 tragfähige Obstbäume verschiedenen Alters durch denselben an den Stämmen schwer beschädigt. Der Täter wollte anscheinend durch sein verwerfliches Tun den Verdacht auf die Schäferer lenken, da er wohl die Schafweide aufgehoben wissen wollte. Der Baumfrevler, dem man bereits auf der Spur ist, wird einer empfindlichen Strafe nicht entgehen.

Hildrighausen, 6. März. Tödlich verunglückt. Der einzige Sohn des Bauern Georg Schütz beim „Löwen“, Ernst Schütz, der als Beifahrer auf einem mit Badsteinen beladenen Lastauto fuhr, stürzte vom Wagen und kam unter die Räder des leerfahrenden Anhängers. In der Nacht erlag der Verunglückte seinen schweren inneren Verletzungen.

Eutingen, 6. März. Unglücksfall beim Bahnhofsneubau. Bei den Bahnhofsneubau-Arbeiten ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Arbeiter wurden durch auslaufenden Teer derart verbrüht, daß sie sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußten. Während es sich bei dem einen um Verbrühungen an den Händen handelt, trug der andere Verletzungen im Gesicht davon, die seine Weiterführung in das Krankenhaus nach Horb notwendig machten.

Horb, 6. März. Grasbrand. Durch achtloses Regeneren von Zigarrenstummeln oder durch zündelnde Kinder geriet gestern mittag eine 1 1/2 Morgen große Wiese in Brand, auf der zum Teil junge Kulturen angelegt waren. Durch rasches Zutreten konnte eine weitere Ausbreitung verhindert werden.

kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Vorsitzende der Kontinentalen Rohstoff-Gemeinschaft, Generaldirektor Wagnisch, ist auf einer Reise im Kraftwagen von Luxemburg nach Paris tödlich verunglückt. Wagnisch, 1862 in Eich in Luxemburg geboren, war einer der hervorragendsten Führer der Schwerindustrie. Ende dieses Jahres wollte er sich von seinem Posten zurückziehen, um sich mehr als bisher den internationalen Verbandsbestrebungen zu widmen. Die Universität Heidelberg und die Technische Hochschule in Aachen haben ihn zum Ehrendoktor ernannt.

11 000 Eier zertrümmert. In einer Eistügelfarm der Ergon-Altiengesellschaft auf dem früheren Flugplatz Karlsdorf bei Berlin wurden 11 000 gestempelte Bruteier, die am 2. März zertrümmert werden sollten, nachts von Einbrechern bis zum letzten Stück zertrümmert und die Kisten zerrissen. Die Gesellschaft vermutet, daß es sich um eine Racheaktion handle.

Eippmann nach Fürth überführt. Der an dem Einbruch im Schloß Radolzburg beteiligte Kunsthändler Eippmann wurde nach Fürth bei Nürnberg überführt, wo er der zuständigen Staatsanwaltschaft ausgeliefert wurde. In die Diebstahlsgeheime sind noch weitere Personen verwickelt; mehrere Verhaftungen stehen bevor.

Miesenprozeß in Berlin. Vor dem Großen Schöffengericht in Berlin-Charlottenburg wird, sobald der Barmat-Prozeß beendet ist, ein neuer Betrugsprozeß verhandelt werden, der eine große Zahl von Betrugsfällen, die alle ineinander greifen, umfaßt. Unter Anklage stehen 88 Personen. Hauptangeklagter ist der aus Lettland gebürtige Kaufmann Leopold Walshon, der sich seit über einem Jahr in Untersuchungshaft befindet. Die Anklageschrift mußte wie im Barmatprozeß wegen ihres Umfangs gedruckt werden und sie bildet einen dicken Band. Der Prozeß wird das Gericht viele Monate beschäftigen.

Höffe auch in die Wagnerschleichen verwickelt. Gegenwärtig findet vor dem Gericht in Frankenthal (Pfalz), wie früher berichtet, die Verhandlung gegen den Großspekulanten Wagner in Ludwigshafen, der den Reichspost, die Reichspost und die J. G. Farbenindustrie um viele Millionen betrogen hat. Mitangeklagt ist zunächst der Postinspektor Caspell in Ludwigshafen, früher vermögensloser Privatarchitekt in Heidenheim, der jetzt durch Bestechungsgelder Wagners ein wohlhabender Mann geworden ist. Vor seiner Verhaftung hat er 53 000 Mark bei einer Bank angelegt. In der Verhandlung machte nun der als Zeuge vernommene Ministerialdirektor im Reichspostministerium, Holz, die überraschende Aussage, daß der auch in die Barmat-Betrügereien verwickelte frühere Reichspostminister Höffe Grundstücksstücker veranlaßt habe, bei denen Wagner bedeutende Summen verdient habe. Die Kaufverhandlungen seien in Ludwigshafen begonnen und in München in Gegenwart Höffes zum Abschluß gebracht worden. Höffe sei ferner dafür eingetreten, daß Wagner die Wertzuwachssteuer erlassen werde. Von den zwei Millionen, die Höffe dem Reichstagsabgeordneten Lange-Hegermann aus Postgeldern zugeschanzt, und

die Lange-Hegermann, wie im Barmat-Prozeß festgestellt wurde, verschoben hat, habe Wagner nichts erhalten, dagegen habe Höffe dem Wagner 200 000 Mark Postgelder durch die Danabank verschafft. Ob Höffe auch von Wagner Bestechungsgelder erhalten habe, wisse er (Zeuge) nicht; Wagner habe ihm aber einmal ein schönes Auto gezeigt mit dem Bemerkten, es sei für den Reichspostminister Höffe bestimmt.

Verurteilter Sonderbündler. Der wegen Rohheits- und Eigentumsvergehen oftmals vorbestrafte „Polizeikommissar“ der Sonderbündlerbande, Köpp, wurde vom Großen Schöffengericht in Duisburg wegen verübten Raubmords an einem 24jährigen Mädchen zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Im vergangenen Jahr war Köpp vom Schwurgericht Saarbrücken wegen eines vollendeten Raubmords an einem 20jährigen Mädchen zum Tod verurteilt worden. Während der Sonderbündlerzeit im besetzten Gebiet hatte Köpp eine üble Rolle gespielt.

Letzte Nachrichten

Investigationsfrage und Rheinlandräumung. — Wertwürdige Gedankengänge des Temps.

Paris, 7. März. Der Temps kommt in seinem gestrigen Leitartikel auf die Investigationsfrage zu sprechen und erklärt u. a., es handele sich bei dieser Frage um das System der Aufrüstungskontrolle, der durch die Verträge entworfenen Länder, das die Grundlage der Entspannung und Verständigungspolitik sei, die man seit Locarno zu fördern sich bemühe. Italien und England müßten notwendiger Weise erwägen, daß es keine Garantie gegen die heimliche Aufrüstung in abgerühten Ländern gebe, wenn nicht das Untersuchungsrecht des Völkerbundes, zumal die interalliierte Kontrollkommission aufgelassen worden sei. Wenn das Untersuchungsrecht des Völkerbundes nur eine Formel ohne praktischen Wert sei und keine Garantie gegen die heimliche Aufrüstung bringe, würde das Problem der Rheinlandräumung unter ganz anderen Bedingungen für Frankreich und Belgien aufgeworfen werden, als wenn man die Sicherheit hätte, daß es eine wirkliche Garantie bedeute.

Frankreich besteht auf den Daweszahlungen.

Paris, 7. März. Im französischen Senat erklärte heute der Berichterstatter, daß der Etat für 1927 ohne nennenswerten Ueberschuß abschließe. Dasselbe Bild werde auch der Etat für 1928 bringen; da für den Militäretat neue Anforderungen gestellt werden, werde der Etat für 1928 neue Schwierigkeiten bringen. Auf jeden Fall müsse Frankreich seine Rechte aus dem Dawesplan aus äußerster Verteidigung, denn Frankreich müsse an seine Verpflichtungen gegenüber den Alliierten denken und ebenso an die Vorschläge auf Reparationskonto.

Heute vormittag Antwortet Dr. Scipels auf die Mussolini-Rede?

Wien, 7. März. Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrats ist für heute vormittag einberufen worden. Bundeskanzler Dr. Scipel wird zweifellos sowohl auf die Mussolini-Rede zurückkommen, wie auch über seine Prager Reise Bericht erstatten. Der Parteivorsitzende der Christlich-Sozialen Partei, Abg. Kunz, sprach in einer Volksversammlung über politische Tagesfragen und kam dabei auch auf die Mussolini-Rede zurück. Er wies darauf hin, daß sich die Österreicher mit den Südtirolern auch weiterhin auf engste verbunden fühlen. Daran würden keine Staatsgrenzen und auch keine Rede des italienischen Diktators etwas ändern können. Mussolini habe mit der Erklärung geantwortet, jetzt noch seien es Worte, ein anderes Mal würden es Taten sein. Es sei zu hoffen, daß ein anderes Mal wirklich Taten folgen werden und zwar in dem Sinne, daß unter dem Eindruck der Kundgebungen in der ganzen Welt den Südtirolern das Recht auf ein Leben in ihrer nationalen eigenartigen Eigenart gegeben wird.

Italienische Pressestimmen über den Widerhall der Mussolini-Rede in Deutschland.

Rom, 7. März. Die faschistische Presse zeigt sich erstaunt über den Widerhall, den die Rede Mussolinis in Deutschland und Oesterreich ausgelöst hat. Der Fevvere macht sich natürlich in seinen gewöhnlichen drahtlosen Aufregungen Luft. Die anderen Blätter bewahren Ruhe. Das offiziöse Giornale d'Italia erklärt, die nationale deutsche Presse soll sich sagen müssen, daß die anti-italienische Kampagne wegen Südtirol äußerst verächtlich sei, weil erstens die deutsche Minderheit in Südtirol nicht so wichtig sei, wie die deutschen Minderheiten in anderen Staaten, zweitens, weil die Angriffe auf falschen Nachrichten fußen und drittens, die so viel entschiedenere deutsche Politik von anderen Staaten unbeachtet bliebe. Italien betreibe gar keine Internationalisierung des deutschen Elements, sondern die Politik der Wiederherstellung des italienischen Rechts, das früher von Oesterreich durch rigorose Germanisierung verletzt worden sei.

Das Repräsentantenhaus gegen die Abschaffung der U-Boots-Waffe.

Newyork, 7. März. Der Auswärtige Ausschuß des Repräsentantenhauses hat den Antrag abgelehnt, auf Unterseeboote als Kriegswaffe zu verzichten.

Sport

Neuer Erfolg des Klemm-Daimler-Leichtflugzeugs L 20. Der Schweizer Hauptmann Birch hat mit einem Klemm-Daimler-Leichtflugzeug bei teilweise sehr schwierigem Wetter die etwa 6000 Kilometer betragende Strecke Thun (Schweiz)—Casablanca (Marokko)—Bern in 65 Flugstunden bewältigt. Er telegraphierte an die Leichtflugzeugbau GmbH in Sindelfingen: „Flugzeug und 20 P.S.-Mercedes-Motor haben sich glänzend bewährt.“ — Erst vor kurzem haben die Deutschamerikaner Kern und Sennel mit diesem Flugzeug ihren großen Europaflug ausgeführt. Der bekannte Flieger Udet ist mit dem gleichen Typ dreimal auf der Zugspitze gelandet.

Windhundrennen in Berlin. Anfang Februar wurde in Berlin ein Windhund-Renngesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 280 000 Mark gegründet, und das Poststadion, das 40 000 Zuschauer faßt, auf 5 Jahre für Windhundrennen, die Ende April beginnen sollen, gepachtet werden. In Amerika fing die Geschichte an, sie wurde von England übernommen und soll nun auch nach Berlin verpflanzt werden. Die Unternehmer spekulieren auf die Wettleidenschaft der Massen, gegen die in England bereits amtliche Maßnahmen notwendig wurden. Zwar ist eine öffentliche Wettstelle, der „Totalisator“, nicht in Aussicht genommen — sie würde hoffentlich auch nicht genehmigt, aber „privatim“

wird, wie in Amerika und England, stark gewettet werden. Für die Rennen werden die allein geeigneten, in Deutschland bisher kaum gezielten Grauhunde verwendet, die einem durch eine Maschine über die Grasbahn getriebenen künstlichen Haken nachjagen; es bietet sich die Möglichkeit, die Hunde unter falschem Namen laufen zu lassen. Solche Schiebung haben den Rennen in Amerika und England bereits erheblich Abbruch getan. Denn wer will die einander sehr ähnlich lebenden Hunde so genau unterscheiden, um sich vor Betrug zu schützen? Außerdem sollen mit Rücksicht auf den kleinen Mann die Rennen jeweils abends bei künstlicher Beleuchtung und bei niedrigem Eintrittsgeld stattfinden.

Englische Sportbegeisterung. Zum Wimbledon-Tennisturnier wurden Eintrittskarten für rund 1,5 Million Mark verkauft. 940 000 Mark, die für weitere Karten eingeliefert waren, mußten die Unternehmer zurückschicken, weil der Zuschauerraum bereits ausverkauft war. Bei dem Cup-Endspiel der Fußballer waren die 35 000 Sitzplätze in zwei Tagen ausverkauft; rund eine Million Menschen hatten sich um Karten beworben.

Stadion der 200 000. Anlässlich der Feier des 200. Geburtstages von George Washington werden in Amerika im Jahr 1932 Festlichkeiten größten Stils veranstaltet, an denen sich selbstverständlich auch der Sport beteiligt. In Newyork beabsichtigt man ein Stadion mit 200 000 Sitzplätzen zu errichten. Da 1932 die Olympischen Spiele in Los Angeles (Kalifornien) stattfinden sollen, will man in Newyork mit den Behörden in Los Angeles verhandeln, daß sie zugunsten Newyorks auf die Olympischen Spiele verzichten sollen.

Handel und Verkehr

Abchwängung der Konjunktur

Nach den Mitteilungen des Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Prof. Dr. Wagemann, liegt gegenwärtig, auch abgesehen von den Einflüssen der Saison, eine Abchwängung der Konjunktur vor. Von Ende Oktober 1927 bis Ende Januar 1928 ist die Beschäftigung in der Produktionsmittelherzeugung um 2,5 vom Hundert, in der Gebrauchsgüterherzeugung sogar um 4,8 v. H. zurückgegangen. Bei der großen Knappheit an Geldkapital wurde in den letzten Jahren die Lage der Konjunktur fast ausschließlich von den Bewegungen des Kredits beherrscht. Die Spannungen der Wirtschaft haben sich keineswegs vermindert, und die Konjunktur ist nicht fester, sondern besonders schwankend geworden. Erschwert wird die Lage durch die stark verminderte Kaufkraft der Landwirtschaft, deren Erzeugnisse kaum mehr die Unkosten einbringen. Trotz der Steigerung der Hektar-ernte von Winterweizen von 13,6 auf 14,6 Ztr. im Reichsbuchschnitt sind die Geldeinnahmen der Landwirte zurückgegangen. In der Schweinezucht ergibt sich monatlich ein Ertragsausfall von 40 Millionen Mark, d. h. monatlich bleiben 40 Millionen Mark der aufgewendeten Kosten ungedeckt, obgleich der Schweinebestand im vorigen Jahr um über zwei Millionen Stück gestiegen ist.

Konkurse und Geschäftsaufsichten in Württemberg i. J. 1927
Bei den württ. Gerichten sind nach vorläufigen Zahlen des württ. Stat. Landesamts im Jahr 1927 305 neue Konkursverfahren angefallen (gegen 569 im Vorjahr), darunter 109 in Stuttgart. Eröffnet wurden 179 Konkurse. 126 Anträge auf Konkursöffnungen wurden wegen Mangels hinreichender Masse abgelehnt, davon 56 in Stuttgart. Hier wird es sich vielfach um verpöbelte Inflationsblüten und unsichere Gründungen in der Großstadt handeln. Nach Wirtschaftsgruppen verteilen sich die Gemainschuldner folgendermaßen: Landwirtschaft 4, Industrie 121, Warenhandel 111, andere Gewerbe 21, sonstige Berufe 48. Auffallend ist die geringe Zahl der insolventen Landwirte, vorläufig noch eine Folge der weitgehenden Entlastung der Bodenverbundung durch die Inflation. Auch 1928 fielen nur 11 landwirtschaftliche Konkurse an. Bei 262 beendeten Konkursverfahren betragen die Massekosten 413 231, die Masseschulden 372 298, die Schuldennasse 13 453 151, darunter bevorrechtigte Konkursforderungen 649 847, die Teilungsmasse 2 523 705 RM. Im Ergebnis entfielen bei der Ausschüttung auf die nichtbevorrechtigten Konkursforderungen nur 9,9 Prozent des Gesamtbetrags dieser Forderungen, auf die bevorrechtigten Konkursforderungen 71,8 Prozent.

Die Zahl der Anträge auf Anordnung von Geschäftsaufsicht betrug im vergangenen Jahr 54 (in Stuttgart 12). 43 Anträgen wurde stattgegeben.
Die Zahl der Konkurse betrug im Februar 1928 20 (Jan. 22), die der Vergleichsverfahren 4 (3).

Neue Konkurse. Gottfried Moser, Holzhändler in Freudenstadt. — Joh. Bäuerle, Strickwarenfabrik in Heubach, Württ. Omd.

Der Fleischverbrauch in Württemberg im Jahr 1927

Im Jahr 1927 betrug lt. Mitteilungen des württ. Stat. Landesamts die Zahl der gewerblichen Schlachtungen 926 153, die Zahl der Hauschlachtungen 206 086. Die Gesamtgewichtsmenge dieser Schlachtungen belief sich auf 2 329 133 Ztr. Hieran sind die gewerblichen Schlachtungen mit 83,1, die Hauschlachtungen mit 16,9 Prozent beteiligt. Die einzelnen Viehschlachtungen haben wie folgt dazu beigetragen (in Prozenten): Rinder 8,42, Jungtiere 17,89, Bullen 3,29, Ochsen 2,68, Kühe 11,41, Rindvieh zusammen 43,49, Schafe 0,33, Schweine 55,79, Ziegen 0,15, Pferde 0,24. Verglichen mit den früheren Jahren ergeben sich folgende Gewichtsmengen der Schlachtungen: 1907: 1,9 Millionen Zentner, 1912: 2,1 Mill. Ztr., 1924: 1,6 Mill. Ztr., 1927: 2,3 Mill. Ztr. Gegenüber dem Jahr

Im Zeichen des Steinbocks



Ich handle

energisch und dulde nicht, daß man mir zu nahe tritt. Ich bin der Steinbock und gelte als Wahrzeichen für gute Schuhcreme, deshalb stehe ich auch auf der Büdodos. Büdo ist eine Edelpaste von unübertroffener Wirkung, sie pflegt das Leder und gibt rasch schönsten Hochglanz. Ein Vergleich mit anderen Schuhputzmitteln überzeugt Dich. Und dann ist die Büdodos doch so bequem zu öffnen: Eine kleine Drehung an dem praktischen Öffner — schon springt der Deckel auf! Deshalb:

Nimm Büdo

1924 weist also das Jahr 1927 eine Steigerung um 43,6 Prozent auf; oder auch der Vorkriegsstand ist überholt. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet sich die aus sämtlichen Schlachtungen anfallende Gewichtsmenge wie folgt: 1904: 87,43, 1907: 82,48, 1912: 86,39, 1924: 64,30 und 1927: 90,15 Pfund. Nicht inbegriffen ist dabei die aus dem Ausland an Gefrierfleisch anfallende Fleischmenge.

Der Obstbau und der Obstertrag in Württemberg i. J. 1927

Die Bestandsaufnahme an ertragsfähigen Bäumen ergibt lt. Mitteilungen des Statistischen Landesamts für das Jahr 1927 5 624 510 Äpfel, 2 229 975 Birnen, 1 515 531 Pflaumen- und Zwetschgen-, 311 368 Kirchgäule, insgesamt 9 681 382 Obstbäume. Der Obstertrag betrug i. J. 1927 2 043 060 Ztr. Äpfel, 786 740 Ztr. Birnen, 95 570 Ztr. Pflaumen und Zwetschgen und 27 382 Ztr. Kirchgäule. Der Gesamtertrag der Obsternte 1927 berechnet sich zu rund 13,8 Millionen Mark, gegen 12,2 Mill. Mk. im Jahr 1926 und 5,7 Mill. i. J. 1927. Einen Geldwert von mehr als 300 000 Mark haben aufzuweisen Stadtbezirk Stuttgart (472 911 Mk.), sowie die Oberamtsbezirke Dehringen (1 183 203 Mk.), Heilbronn (719 000 Mk.), Neckarsteinach, Marbach, Brackenheim, Waiblingen, Ravensburg, Künzelsau, Ludwigsburg, Kirchheim, Badnang, Weigheim, Göppingen und Ulm (329 778 Mk.). Nimmt man zu dem Geldwert des Obstertrags mit 13,8 Mill. Mk. noch denjenigen des Weintrags, der sich für 1927 zu 11,6 Mill. Mk. berechnet, so erhält man als Gesamtertrag der württ. Obst- und Weintrags des Jahres 1927 den Betrag von 25,4 Mill. Mk. gegen 17,8 Mill. im Jahr 1926 und 17 Mill. Mk. im Durchschnitt der letzten 10 Vorkriegsjahre 1904/13.

Der Obstertrag in Württemberg i. J. 1927

Der Obstertrag, d. h. die Einfuhr und Ausfuhr von Obst, wobei es sich wohl ausschließlich um Wirtschaftsobst (Mostobst) handelt, nach und aus Württemberg auf der Eisenbahn in den Herbstmonaten 1927 hat sich wie folgt gestaltet: Einfuhr 682 960 Ztr., Ausfuhr 475 940 Ztr., Mehreinfuhr 207 020 Ztr. Von der gesamten Zufuhr kamen 85,4 aus den übrigen deutschen Ländern, 14,6 Prozent aus dem Ausland (davon der größte Teil aus der Schweiz und aus Frankreich). Die Mehreinfuhr an Mostobst mit 207 020 Ztr. macht von der Eigenernte Württembergs an Mostobst 8,7 Prozent aus. Nimmt man schätzungsweise an, daß aus 10 Ztr. Mostobst 4 Hektoliter Obstmost gewonnen werden, so berechnet sich die gesamte Erzeugung von Obstmost in Württemberg für 1927 auf 1 043 250 Hektoliter.

Stuttgarter Straßenbahnen. Die Stuttgarter Straßenbahnen haben ihren Reingewinn von 716 131 RM. im Jahr 1926 auf 846 929 RM. im Jahr 1927 erhöht und verteilt, wie schon gemeldet, 7 Prozent Dividende gegen 6 Prozent im Vorjahr. Die geleistete Wagenkilometerzahl ist von 23,9 auf 26 Millionen Kilometer im Jahr gestiegen. Befördert wurden insgesamt 118 Millionen Personen gegen 107 Millionen im Jahr 1926.

Vollarbeit bei Daimler. Im Daimlerwerk Untertürkheim, das seit zwei Monaten in den meisten Abteilungen nur vier Tage arbeiten ließ, wird ab heute wieder normal gearbeitet, da der Auftragsseingang sich erfreulicherweise gebessert hat.

Betriebsstilllegung. Wie verlautet, wird die Firma Bosch-Stuttgart den Betrieb im Torwerk in Ostfildern (Hohenzollern) vorerst ganz einstellen, da eine Rentabilität in den letzten Jahren nicht mehr in Frage kam. Die ganze Fabrikanlage samt Torwerk sollen dem Verkauf ausgehändigt werden.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 6. März. Dem Markt waren zugeführt: 41 Ochsen, 25 Bullen, 376 Jungbullen, 300 Jungkühe, 188 Kühe, 1036 Kälber, 2506 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 60 Jungbullen, 75 Jungkühe, 10 Kühe und 350 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Heberstand, Kälber mäßig, Schweine langsam, Ueberstand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Table with market prices for various livestock types (Ochsen, Bullen, Jungbullen, Kühe, Kälber, Schweine) and their respective prices per pound of live weight.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 14, Roggen 14, Gerste 14, Haber 10,50. Ravensburg: Weizen 10,10-10,25, Roggen 13 bis 13,25, Gerste 13,30-13,85, Haber 11,50-12, Saathaber 12,90 bis 13,90, Saatgerste 14-15. Reutlingen: Weizen 14-15,50, Dinkel 10-11, Gerste 12,50-14,50, Haber 11,80-13 A. d. Ztr.

Auswärts Gestorbene.

Herrenberg: Katharine Sattler, 47 J.
Dettingen: Ella Hertorn, 2 J.
Neuenbürg: Gottfried Schmid, 68 J.
Conweiler: Christine Kath. Grimm, geb. Bürtle.

Das Wetter

Im Nordosten und Westen sind Druckstörungen aufgetreten, die das Barometer zum Fallen bringen. Für Donnerstag und Freitag ist indessen noch mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

HANDELSKURSE

Börsen: 4. April 1928, vormittags oder abends. Buchführung - Kurschrift - Maschinen - Schönschreiben. Praktische gründlichste Ausbildung 36jährige Erfahrungen - Allererste Referenzen. Fordern Sie Prospekt (Rückporto) Private Handelsschule PAUL VOGEL, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Telefon 25997

Gegen rote Hände

Und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unübertreffliche Creme wundervoll liebend bei Auftreten der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up bildet. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tauschlich gepflanzten Frühlingsstrauch von Weiden, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berückelnden Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. - Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. - In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. - Bei direkter Einlieferung dieses Inzerates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Adressenbeschriftung auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeportion kostenlos überhandt durch Leo-Weise A.G., Dresden, N. 6

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.

Bergebung von Bauarbeiten. Zur Gesehung eines Wohn- und Dekonomiegebäudes für Friedrich Braun sind die Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Spizer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied- und Anfrichterarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Bauarbeiten zu vergeben. Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Spizer-, Glaser-, Schreiner- und Schlosserarbeiten; Wasserleitung und elektr. Installations-, sowie Malerarbeiten.

Union-Briketts sind sofort lieferbar. Anthr.-Eiform-Briketts treffen in den nächsten Tagen ein.

Bilderbücher Jugend-schriften Spiele aller Art in großer gediegener Auswahl bei G. W. Zaiser Buchhandlung

Todes-Anzeige. Unterjettingen, 6. März 1928. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubesorgten Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater Martin Geltenbort Metzgermeister nach überstandener schwerer Operation im Bezirkskrankenhaus Nagold im Alter von beinahe 66 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Rasch verkauft. ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich, gern abstoßen möchten, durch eine kleine ANZEIGE in dem Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“

Mädchen für tagsüber sucht. Wer? sagt die Gesch. Stelle d. H. Christ-Lucas-Gartenbuch

Sie wollen Ihr Geschäft vorwärtsbringen, den Umsatz und Reingewinn erhöhen, Sie können das schnell und sicher erreichen, wenn Sie sich moderner Reklame bedienen, Sie vollbringen es durch in die Augen fallende Anzeigen im geleitetsten Blatt von Nagold und Umgebung, im „Gesellschafter“.

Mädchen möglichst nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt gesucht. R. Frey Kurhaus „Waldbühl“ Nagold.

Windersbach, den 6. März 1928. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem so reichen Heimgang meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen Dorothea Deutschmann erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Sängerkranzes u. für die überaus zahlreiche Beilegenbegleitung von hier und auswärts sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

VORHÄNGE Die neuen Vorhänge - abgepaßt und am Stück - sind in großer Auswahl eingetroffen und können ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden. Beachten Sie die 5 Schaufenster! PAUL RÄUCHLE, am Markt, Calw.

Praktisch Unentbehrlich für jeden Autobesitzer ist das neue Auto-Kontrollbuch Zu M. 1.20 vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Heute 8.30 Uhr Gesamt-Probe „Traube“ Heute ab. 1/8 Uhr Singstunde, Männer- u. Gem. Chor. Vollzählg. Erscheinen.